

Bachelor-Thesis / Seminararbeit im Fach XXXXX

Titel: Vorlage für wissenschaftliche Arbeiten

Themensteller: Prof. Dr. XXXX XXXX

**Name**: XXXX XXXX

**Matrikelnummer**: XXXXXX

**Fachbereich**: Wirtschaft

**Studiengang:** XXXXXX

**Abgabetermin:** XX.XX.XXXX

##### Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis I

Abbildungsverzeichnis II

Tabellenverzeichnis III

Symbolverzeichnis IV

Abkürzungsverzeichnis V

1 Einleitung 1

2 Konzeptionelle Grundlagen 2

2.1 Allgemeine inhaltliche Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens 2

2.2 Konkrete Elemente einer wissenschaftlichen Arbeit 4

2.3 Sechs Ebenen des wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses 4

2.4 Formale Regeln - Richtig Zitieren 5

2.5 Formale Regeln - Tabellen, Abbildungen, Formeln und Verweise 6

3 Hauptteil 10

3.1 Erster Unterpunkt Hauptteil 10

3.2 Zweiter Unterpunkt Hauptteil 10

3.2.1 Erster Unterpunkt des zweiten Unterpunkts des Hauptteils 10

3.2.2 Zweiter Unterpunkt des zweiten Unterpunkts des Hauptteils 10

3.2.2.1 Weiterer Unterpunkt 10

3.2.2.2 Weiterer Unterpunkt 10

4 Schlussbetrachtung 11

Literaturverzeichnis 12

Anhang 13

Erklärung 17

##### Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Rendite-Risiko-Kombinationen (2-Aktien-Portfolios) 7

Abbildung 2: Käufergruppenverteilung 10

##### Tabellenverzeichnis

[Tabelle 1: Anwendungsdaten zur Portfoliotheorie 6](#_Toc1048923)

##### Symbolverzeichnis

Börsenkurs der Aktie i zum Zeitpunkt t

Dividendenzahlung der Aktie i zum Zeitpunkt t

Rendite der Aktie i

…

(beliebige Einträge)

##### Abkürzungsverzeichnis

APT Arbitrage Pricing Theory

KBV Kurs-Buchwert-Verhältnis

KGV Kurs-Gewinn-Verhältnis

…

(beliebige Einträge)

# Einleitung

Das Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit stellt für Studierende oft eine Herausforderung dar, insbesondere, wenn sie erstmalig mit den formalen und inhaltlichen Anforderungen wissenschaftlichen Schreibens konfrontiert werden. So sollen Regeln hinsichtlich der **Form** von Seminararbeit, Bachelor- und Masterthesiseingehalten werden,die **inhaltliche Auseinandersetzung** mit einem Thema soll zudem wissenschaftlichen Standards genügen. Häufig wird in beiden Bereichen gleich schlecht oder gut gearbeitet, Qualität von Form und Inhalt korrelieren oft stark.

Diese Vorlage (erstellt von Achim Görres, E-Mail: [a.goerres@hochschule-trier](mailto:a.goerres@hochschule-trier)) ist durchgehend automatisiert und entspricht in ihrer Struktur und in den aufgenommenen Ebenen und Verzeichnissen Ansprüchen an schriftliche wissenschaftliche Arbeiten. Sie ist ausgelegt für Microsoft Office-Versionen ab 2013 (Betriebssystem Windows).

Sie zielt insbesondere auf **formale Aspekte** ab. Andere Formatierungen sind möglich. Die Verzeichnisse beinhalten beliebige Beispieleinträge. Vorangehende Seiten, die nicht zum eigentlichen Textteil gehören, wurden mit römischen Zahlen nummeriert. Andere Nummerierungen sind zulässig.

Die Textelemente in dieser Vorlage liefern allgemeine formale und inhaltliche Tipps und Tricks (ohne Anspruch auf Vollständigkeit!), können ansonsten aber als Dummy-Text und Dummy-Überschriften angesehen werden, die gelöscht und überschrieben werden sollen.

Beachten Sie auch die von Prof. Keilus zusammengetragenen häufigen Fehler beim wissenschaftlichen Arbeiten, die Sie Anhang 1 entnehmen können. Der Abgleich mit solchen Fehlern ermöglicht es Ihnen, zu prüfen, ob Sie auf einem guten Weg sind.

# Konzeptionelle Grundlagen

In einem Grundlagen-Kapitel können Sie die dem Hauptthema / der Forschungsfrage zugrundeliegenden und zur Auseinandersetzung benötigten Konzepte / Methoden / Modelle vorstellen und Begrifflichkeiten definieren, falls relevant.

## Allgemeine inhaltliche Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens

Grundsätzlich können fünf Typen von **Forschungsfragen** ausgemacht werden (Überschneidungen sind möglich):

1. **Beschreibung eines Sachverhalts**, z. B. „Entwicklung des Marktanteils japanischer Autohersteller auf dem US-amerikanischen Automarkt von 2001 bis 2010“.
2. **Erklärung eines Sachverhalts**, z. B.: „Gründe für den gestiegenen Marktanteil japanischer Autohersteller auf dem US-amerikanischen Automarkt“.
3. **Prognose eines Sachverhalts**, z. B. „Prognose des Marktanteils japanischer Autohersteller auf dem US-amerikanischen Automarkt für das Jahr 2020“.
4. **Gestaltung eines Sachverhalts**, z. B. „Gestaltung einer Marketingstrategie für General Motors zur Abwehr japanischer Autohersteller auf dem US-amerikanischen Automarkt“.
5. **Kritik/Bewertung eines Sachverhalts**, z. B. „Negative Auswirkungen des gestiegenen Marktanteils japanischer Autohersteller auf dem US-amerikanischen Automarkt auf den US-Arbeitsmarkt“.[[1]](#footnote-1)

Grundsätzlich möglich:

* **theoriegeleitete Untersuchung**
* **empirische Untersuchung**
* **praktische Problemlösung**
* **Bewertung vorhandener Lösungen**

Da Wissenschaft den Zweck hat, „wahre“ Erkenntnisse zu gewinnen, unterliegt eine schriftliche wissenschaftliche Arbeit in Hinblick auf verschiedene Kriterien hohen Ansprüchen:

* **Objektivität** (sachliches, vorurteilsfreies, neutrales Arbeiten),
* **Validität** (genaues Arbeiten auf Basis messbarer Verfahren),
* **Verlässlichkeit** (methodisch angemessenes, exaktes Arbeiten),
* **Fairness** (ehrliches, redliches, respektvolles Arbeiten),
* **Überprüfbarkeit** (verifizierbares, nachvollziehbares Arbeiten) und
* **Eigenständigkeit** (selbstständiges Arbeiten ohne fremde Hilfe).[[2]](#footnote-2)

Grundsätzlich gilt es, in Ihrer Arbeit

* auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse bzw. des Standes der wissenschaftlichen Diskussion in einem bestimmten Fachgebiet und
* in systematischer Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen Auffassungen von Anderen,
* sich eigene Gedanken zu machen,
* selbständig und ohne fremde Hilfe zu neuen Erkenntnissen zu gelangen,
* diese systematisch auf ihre objektive Geltung hin zu prüfen,
* die eigenen Gedanken und Auffassungen anderer in einer allgemein verständlichen Form darzustellen und
* damit die Praxis und den Erkenntnisprozess ein (kleines) Stück weiter zu bringen.[[3]](#footnote-3)

## Konkrete Elemente einer wissenschaftlichen Arbeit

Die im Folgenden genannten Elemente einer wissenschaftlichen Arbeit können Ihnen ganz konkret als Gerüst/Basis bei der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Ihrer Forschungsfrage dienen.

Klären Sie und berücksichtigen Sie beim Gang Ihrer Arbeit **immer**

1. **Zentrale Frage- bzw. Problemstellung (+ Ist-Situation)**
2. **Ziele der Arbeit**
3. **Rahmenbedingungen / Prämissen**
4. **relevante Theorien / Modelle**
5. **relevante praktische Alternativen**
6. **Ergebnisbildung**

## Sechs Ebenen des wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses

Seien Sie sich darüber im Klaren, dass Sie bei der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Ihrer Forschungsfrage sauber und stringent auf den folgenden Ebenen arbeiten sollen. Bis zu den Ebenen fünf und sechs dringen Sie nicht notwendigerweise in Ihrer Arbeit vor:

1. Definition Worüber sprechen wir?
2. Klassifikation Was lässt sich unterscheiden?

Worüber sprechen wir nicht?

1. Deskription Was läuft ab, was verändert sich?
2. Theorie / Modell a. Woran liegen die Veränderungen?

(Ursache => Wirkung)

b. Was ist für die Zukunft zu erwarten?

1. Technologie Wie setzen wir es in der Praxis um?
2. Philosophie a. Werturteile

b. technologische Ziel-Mittel-Aussagen   
(Wenn …, dann …)

## Formale Regeln - Richtig Zitieren

Zitieren ist gut und wichtig: Prüfen, nutzen und verarbeiten Sie Erkenntnisse Anderer zu Ihrem Forschungsgegenstand aus geeigneten Publikationen. Beachten Sie dabei, dass die aktuelle wissenschaftliche Diskussion nahezu ausschließlich in **Fachzeitschriften** stattfindet. Orientieren Sie sich an den ebenfalls vom Fachbereich Wirtschaft zur Verfügung gestellten Leitfäden für die wissenschaftliche Recherche und dem zugehörigen Video:

<https://www.hochschule-trier.de/hauptcampus/wirtschaft/studium/beratung-service/wissenschaftliches-arbeiten>

Es folgt ein Beispiel für ein indirektes Zitat. Zitate – egal ob direkt oder indirekt – sind stets kenntlich zu machen. Auf direkte Zitate sollte weitestgehend verzichtet werden, zeigen Sie, dass Sie in der Lage sind, Zusammenhänge in eigenen Worten wiederzugeben:

Beispieltext mit indirektem Zitat und Beleg in Fußnote: *Eine mögliche Kennzahl zur Bestimmung der Vorteilhaftigkeit von Investitionen in Aktien stellt deren Rendite als Vergleichskennziffer dar. Unsichere zukünftige Renditen haben dabei die Eigenschaften von Zufallsvariablen.[[4]](#footnote-4)*

Es handelt sich bei den Belegen in dieser Vorlage um eine **Kurzform** in **Fußnoten**. Die Kurzform empfiehlt sich. Die Details zu den Quellen sind dann dem Literaturverzeichnis zu entnehmen. Alternative Belegeinbindungen sind möglich, bspw. im Fließtext nach der Harvard-Methode (Vgl. Schmidt/Terberger (1997), S. 314).

## Formale Regeln - Tabellen, Abbildungen, Formeln und Verweise

Es folgt ein beliebiges Beispiel für eine selbsterstellte **Tabelle**. Tabellen sind in einem Tabellenverzeichnis aufzunehmen und **immer zu kommentieren**.

In diesem Dokument sind die Tabellennummerierung und die Aufnahme in das Verzeichnis automatisiert. Aktualisierungen können in Verzeichnissen über die rechte Maustaste (Felder aktualisieren) oder durch Markierung des zu aktualisierenden Abschnitts und Drücken der Taste **F9** erreicht werden.

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Umweltzustand** | **1** | **2** | **3** | **4** |
| **Eintrittswahrscheinlichkeit** | 0,2 | 0,3 | 0,1 | 0,4 |
| **Erwartete Rendite Aktie 1** | 0,11 | 0,16 | 0,12 | 0,05 |
| **Erwartete Rendite Aktie 2** | 0,02 | 0,22 | 0,15 | 0,18 |

Tabelle 1: Anwendungsdaten zur Portfoliotheorie

Markieren Sie einmal den Beispieltext im nächsten Absatz. Sie können durch die graue Hervorhebung der Worte „Tabelle 1“ erkennen, dass es sich um einen Verweis handelt (Verweise -> Querverweis). Dieser wird automatisch aktualisiert (Nummerierung wird angepasst), sollten weitere Tabellen hinzukommen oder gestrichen werden. Dies gilt für alle Verweise.

Beispieltext mit Verweis: *Es werden im Folgenden drei fiktive Aktien betrachtet mit den in Tabelle 1 aufgeführten künftigen Umweltzuständen, zugehörigen Eintrittswahrscheinlichkeiten je Umweltzustand und künftigen Renditen je Umweltzustand. Dabei gilt, dass…*

Es folgt ein beliebiges Beispiel für eine **Abbildung**. Für die Nummerierung und Aufnahme in ein Abbildungsverzeichnis gelten die gerade genannten Bedingungen für Tabellen analog.

Abbildung 1: Rendite-Risiko-Kombinationen (2-Aktien-Portfolios)

Abbildungen sind i. d. R. selbst zu erstellen und werden nicht aus Vorlagen eingescannt und eingefügt. Zeigen Sie, dass Sie wie bei indirekten Zitaten in der Lage sind, wesentliche Inhalte herauszuarbeiten und in eigener Art darzustellen. Auch auf Abbildungen ist im Text stets Bezug zu nehmen, sie stehen ebenfalls **nie unkommentiert**.

Beispieltext mit Verweis: *Je nachdem, mit welchen Anteilswerten ein Portfolio aus den Aktien 1 und 2 zusammenstellt wird, ergeben sich die in Abbildung 1 eingezeichneten Rendite-Risiko-Kombinationen. Dabei kann man erkennen, dass…*

Es folgt ein Beispiel für eine beliebige **Formel**. Formeln werden durchnummeriert, verwendete Symbole werden erklärt und sind **durchgehend einheitlich**. Die gängige Darstellungsweise einer Formel im linken Bereich mit rechtsbündiger Nummerierung wurde hier umgesetzt, indem Formel und Nummerierung voneinander unabhängig in eine ausgeblendete Tabelle gesetzt wurden, die genau zwei Felder hat:

|  |  |
| --- | --- |
|  | (1) |

Mit: : Börsenkurs der Aktie i zum Zeitpunkt t

: Dividendenzahlung der Aktie i zum Zeitpunkt t

: Rendite der Aktie i

Auch für Formeln gilt, dass sie **nie unkommentiert** im Text stehen:

Beispieltext mit Verweis: *Der in Formel (1) aufgezeigte Zusammenhang erklärt sich folgendermaßen: Bei der Investition in Aktien fließen Anlegern zum einen Dividenden als erfolgsabhängige Verzinsung für die Bereitstellung des Kapitals zu, zum anderen ergibt sich beim Verkauf des Beteiligungstitels eine weitere Erfolgskomponente aus der Differenz von Anschaffungs- und Verkaufspreis der Aktie. Die individuelle Ableitung der Rendite aus Sicht des Anlegers kann im Einperiodenmodell demnach bestimmt werden, indem die genannten Zahlungsströme der Periode t+1 ins Verhältnis zum Kaufpreis der Aktie zum Zeitpunkt t gesetzt werden:[[5]](#footnote-5)*

MS Word bietet Ihnen einen Formel-Editor, den Sie unter „Einfügen“ -> „Formel“ aufrufen können.

|  |  |
| --- | --- |
|  |  |

Alle **Überschriften** in dieser Vorlage sind als solche deklariert - das erkennen Sie oben unter „Start“ -> „Formatvorlagen“, wenn Sie eine Überschrift markieren. Testen Sie es! Vergleichen Sie „normalen“ Text und Überschriften. **Nur Überschriften werden in das Inhaltsverzeichnis übernommen**.

Es kann jederzeit auch auf andere Kapitel-Überschriften mittels Verweis Bezug genommen werden (Verweise -> Querverweis). Ändert sich die Nummerierung einer Überschrift, so werden Bezüge und Einträge im Inhaltsverzeichnis nach Aktualisierung automatisch angepasst.

In diesem Satz ist ein automatisierter Bezug auf Kapitel 2.1 des Grundlagenteils.

Neue Überschriften lassen sich bspw. einfach erstellen, indem bestehende kopiert und wieder eingefügt werden (copy/paste). Die Nummerierung passt sich dann automatisch an, nur der Titel muss angepasst werden.

# Hauptteil

…..

## Erster Unterpunkt Hauptteil

Als Resultat ergab sich folgende Verteilung: Käufergruppe A 50%, Gruppe B 25% und Gruppe C 25%.

Abbildung 2: Käufergruppenverteilung[[6]](#footnote-6)

## Zweiter Unterpunkt Hauptteil

….

### Erster Unterpunkt des zweiten Unterpunkts des Hauptteils

….

### Zweiter Unterpunkt des zweiten Unterpunkts des Hauptteils

Eine neue Ebene wird in der Gliederung nur aufgemacht, wenn mindestens ein weiteres Kapitel auf dieser Ebene folgt. Auf Kapitel 3.2.1 musste hier also mindestens 3.2.2 folgen. Ein Kapitel sollte nicht weniger als eine Seite umfassen (Daumenregel!). *[[7]](#footnote-7)*

…

#### Weiterer Unterpunkt

…

#### Weiterer Unterpunkt

…

# Schlussbetrachtung

Diese Bachelor-Thesis hatte zum Ziel, … Dazu wurden…. Es kann festgehalten werden, dass….

….

Die Vorstellungen von Professorinnen und Professoren können sich bezüglich der formalen Ausgestaltungen leicht unterscheiden (z. B. in puncto anzuwendender Zitierform, Schriftarten, Größe der Seitenränder etc.). Es empfiehlt sich daher immer, die gewünschten Formatvorgaben mit dem jeweiligen Betreuer vorab kurz abzusprechen.

##### Literaturverzeichnis

**Amman, M./Steiner, M (2008)**.: Risk factors for the swiss stock market, in: Swiss Journal of Economics and Statistics 144. Jg., S. 1 – 35.

**Balzert, H./Schröder, M./Schäfer, C**. **(2012)**: Wissenschaftliches Arbeiten – Ethik, Inhalt & Form wiss. Arbeiten, Handwerkszeug, Quellen, Projektmanagement, Präsentation, 2. Aufl., Witten.

**Kruse, O**. **(1999)**: Keine Angst vor dem leeren Blatt – Ohne Schreibblockaden durchs Studium, 7. Aufl., Frankfurt am Main.

**Hax, H**. **(1998)**: Finanzierung, in: Bitz, M./Dellmann, K./Domsch, M./Wagner, F.-W. (Hrsg.): Vahlens Kompendium der Betriebswirtschaftslehre, 4. Aufl., München, S. 175 – 233.

**Hax, H**. **(1993)**: Finanzierungstheorie, 5. Aufl., Heidelberg.

**Schmidt, R.-H./Terberger, E**. **(1997)**: Grundzüge der Investitions- und Finanzierungstheorie, 4. Auflage, Wiesbaden.

**Scholl, U. (2018):** Marketing-Instrumente und ihre Anwendung. Turm.

**Sesink, W**. **(2007)**: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten: Mit Internet – Textverarbeitung – Präsentation, 7. Aufl., München.

**Spremann, K**. **(2010)**: Finance, 4. Auflage, München.

**Volkswagen AG (2022)**: Konzernabschluss Volkswagen Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2022, Wolfsburg, URL: https://www.volkswagenag.com/de/InvestorRelations/news-and-publications/Annual\_Reports.html

(Abruf am 17.05.2023).

(teilweise beliebige Quellen)

##### Anhang

Anhang 1: Häufige Fehler in Seminar- und Abschlussarbeiten

An dieser Stelle wird ein Überblick darüber gegeben, welche Fehler in schriftlichen wissenschaftlichen Arbeiten häufig auftreten. Die genannten Punkte können zur Reflektion und zur Prüfung in allen Phasen des Verfassens einer Seminar- oder Abschlussarbeit herangezogen werden.

1. **Inhalt**
2. Erfassung der Aufgabenstellung

* Das Thema wird nicht vollständig erfasst, einzelne Themenbestandteile werden nicht berücksichtigt, die Beziehungen zwischen den Themenbestandteilen werden nicht herausgearbeitet.
* Es wird ein Thema bearbeitet, welches sich nicht aus der Aufgabenstellung erschließt.

1. Aufbau der Arbeit und Inhalt

* Technische Gliederungsfehler
* Der Fluss der Gliederung ist nicht ersichtlich.
* Die Gliederungsteile bauen nicht aufeinander auf, sie stehen vielmehr isoliert nebeneinander.
* Die Überschriften sind nicht aussagekräftig.
* Eine Überschrift deckt sich vollständig mit dem Thema der Arbeit.

1. Anmerkungen zum Inhalt

* Problemstellung und Zielsetzung der Arbeit werden nur oberflächlich angerissen.
* Allgemeinplätze: „Globalisierung und zunehmende Dynamik ...“

1. Eigenständigkeit der erbrachten Leistung

* Mangelnde Eigenständigkeit der erbrachten Leistung
* Zu viele direkte Zitate, mangelnde Reflektion in eigenen Worten
* Abbildungen und Tabellen werden 1:1 übernommen ohne kontextbezogene Eigenleistung und Darstellung.

1. **Wissenschaftliche Methode**
2. Begriffsbildung, Definition, Abgrenzung

* Begriffe werden nicht eingeführt, gar nicht oder aber erst später definiert.
* Falsche oder ungenaue Begriffsbildungen und -verwendungen
* Begriffe werden nicht überschneidungsfrei voneinander abgegrenzt.
* Gleiche Tatbestände werden mit unterschiedlichen Begriffen belegt.
* Mit der verwendeten Quelle wechselt die Notation, d. h. Begriffe werden mit unterschiedlichen Symbolen belegt.

1. Gedankenführung und Aufbau

* Die Kapitelüberschriften behandeln nicht oder nicht exakt das Thema der Arbeit.
* Sämtliche Überschriften einer tieferen Gliederungsebene behandeln nicht oder nicht exakt das Thema der Überschrift auf der nächst höheren Gliederungsebene.
* Es erfolgt die Untergliederung eines Absatzes, wobei nur ein Unterpunkt ausgewiesen wird: z. B. Absatz 3 soll untergliedert werden. Es wird nur ein Absatz 3.1 aufgeführt, 3.2, 3.3 usw. fehlen.
* Die Ausführungen innerhalb eines Absatzes betreffen nicht die Überschrift des Absatzes.
* Der Fluss der Gedanken muss auf jeder Ebene deutlich sein; dies gilt sowohl für die gesamte Gliederung als auch für einzelne Absätze (auch die müssen strukturiert sein und einem „roten Faden“ folgen).
* Oft fehlen die Überleitungen zwischen einzelnen Kapiteln, der Gang der Arbeit wird nicht inhaltlich begründet (sowohl in der Einleitung als auch in den folgenden Ausführungen).

1. Ergebnisbildung

* Angesichts einer in der Einleitung beschriebenen Problemstellung fehlt ein Diskussionsergebnis bzw. es ist unklar.
* Das Ergebnis hat wenig mit der in der Einleitung aufgeworfenen Problemstellung sowie den Untersuchungszielen zu tun.
* Das Ergebnis wird nicht eindeutig formuliert, der Kandidat „drückt“ sich um eine Stellungnahme.

1. **Formale Bearbeitung des Themas**
2. Zitierweise und Literatur

* Besteht das Thema in der reinen Zusammenfassung der Literatur, sind die wichtigsten Quellen in ausreichender Anzahl zu verwenden.
* Sinngemäß entlehnte Literaturstellen werden gar nicht oder mit einem falschen Literaturverweis gekennzeichnet.
* Wörtlich wiedergegebene Textstellen werden nicht als solche gekennzeichnet.
* Die Literaturverweise (z. B. in Fußnoten) sind uneinheitlich, einmal mit ausgeschriebenem, das andere Mal ohne oder mit abgekürztem Vornamen. Das eine Mal wird ein Kurzverweis gewählt (z. B. Kloock (1990), S. 515), das andere Mal ein ausführlicher Verweis (z. B. Kloock, J.: Betriebswirtschaftliches Rechnungswesen, 2. Auflage, Köln 1997).
* Einige Autoren werden mit Titeln (Dr., Prof.) genannt, andere nicht. Generell: Keine Titelangabe.
* Aufschwemmen des Literaturverzeichnisses: Aufführung von Literaturquellen im Literaturverzeichnis, auf die nicht in der Arbeit verwiesen wurde.
* Nicht alphabetisch geordnetes Literaturverzeichnis.
* Zitieren zeigt u. a. wissenschaftliches Arbeiten auf. Insofern ist eine Auseinandersetzung mit der Literatur wichtig. Die Betonung liegt dabei auf Auseinandersetzung. Es bringt also nichts, 50 Quellen auf 20 Seiten zu zitieren, ohne dass ein inhaltlicher Diskurs mit diesen Quellen erfolgt. Nur Quellen allein (ohne Sinn und Verstand) machen nicht glücklich.

1. Orthographie und Interpunktion

* Unbefriedigende Orthographie und Interpunktion

1. Satzbau, Ausdruck, Stil

* Lange, verschachtelte und daher unverständliche Sätze
* Unvollständige Sätze
* Kein eigenständiger, homogener und flüssiger Stil, da die Sätze aus Originalquellen nur an wenigen Stellen mit dem Thesaurus in MS-Word bearbeitet wurden.
* Eitle Formulierungen wie „natürlich“, „schnell ersichtlich“, „selbstverständlich“ usw.
* Fehlende Struktur deutet sich in der Wortwahl an (daneben, ferner, weiterhin, ...).
* Wissenschaftliche Klarheit wird mit komplizierter Ausdrucksweise verwechselt.
* Übertriebener Gebrauch von Fremdworten.

1. Äußere Form

* Abbildungen weisen eine unproportionale Größe auf.
* Flatterrand und Blocksatz wechseln einander ab.
* Der Schriftgrad der Gliederung ist unterproportional zum Rest der Arbeit.
* Schlechte Druck- bzw. Kopierqualität.

1. Sonstiges

* Abbildungen weisen keine Textanbindungen auf und stehen unkommentiert im Raum.
* Der Anhang wird nicht als Anhang verwendet. Teile der Arbeit werden aufgenommen, die für das Textverständnis unbedingt erforderlich sind. Eine zu lange Arbeit wird nicht zweckentsprechend gekürzt, sondern – obwohl zusammengehörend – in Anhang und Hauptteil zerlegt.
* Nicht nachvollziehbare Absatzsetzung (z. B. wird nach jedem Satz ein Absatz gesetzt).
* Fehlende eigenständige Beispiele.
* Unvollständige oder fehlende Verzeichnisse (z. B. Abkürzungs-, Symbolverzeichnis).

….

Anhang 2: Titel des zweiten Anhangs

….

##### Erklärung

Hinweis: Klären Sie hier mit Ihrem Betreuer / Ihrer Betreuerin ab, wie die mögliche Nutzung von künstlicher Intelligenz in der hier erforderlichen Erklärung berücksichtigt werden soll. Verschiedene Formulierungen und Handhabungen sind hier möglich. Ein Beispiel:

Ein Bild, das Text, Schrift, Screenshot, Dokument enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Alternativ eine klassische Formulierung ohne Einbezug von KI:

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Bachelor-Thesis / Seminararbeit mit dem Titel

„XXXX“

selbständig verfasst und hierzu keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Alle Stellen der Arbeit, die wörtlich oder sinngemäß aus fremden Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form in keinem anderen Studiengang als Prüfungsleistung vorgelegt oder an anderer Stelle veröffentlicht.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Trier, XX. Monat XXXX

1. Vgl. zur Herangehensweise bspw. Bänsch/Alewell (2009), S. 2f. [↑](#footnote-ref-1)
2. Vgl. bspw. Balzert et al. (2012), S. 13-48. [↑](#footnote-ref-2)
3. Vgl. Sesink (2007), S. 9 oder auch Kruse (1999), S. 71-85. [↑](#footnote-ref-3)
4. Vgl. Schmidt/Terberger (1997), S. 314. [↑](#footnote-ref-4)
5. Vgl. hierzu bspw. Schmidt/Terberger (1997), S. 201 ff. [↑](#footnote-ref-5)
6. Vgl. Scholl (2018), S. 124. [↑](#footnote-ref-6)
7. [↑](#footnote-ref-7)